



# CIRS ambulant – Der aktuelle Fall

(April 2024)

## „MTX-Dosis durch Patienten erhöht“

Auf [www.jeder-fehler-zaehlt.de](http://www.jeder-fehler-zaehlt.de) wurde unter der Nummer 0896 von einem Fehler berichtet.

### Was ist passiert?

In diesem Fall berichtet eine Apothekerin/ein Apotheker: Ein Patient, der seit Jahren an Rheuma leidet, beschwert sich in der Apotheke über starke Schmerzen. Im Gespräch stellt sich heraus, dass er seine MTX-Dosis eigenständig von einmal wöchentlich auf zwei bis dreimal wöchentlich erhöht hatte. Die Apothekerin/der Apotheker versucht, dem Patienten zu erklären, dass MTX nicht als Schmerzmittel sondern gegen die Entzündung wirkt, eine Erhöhung daher die Symptomatik nicht verbessern wird. Seitens der Apotheke wird auch versucht, den zuständigen Hausarzt zu erreichen, dies jedoch ohne Erfolg. Der Patient wurde danach aufgrund einer akuten Niereninsuffizienz ins Krankenhaus gebracht.

### Kommentar

Die Apotheke hat alles richtig gemacht – dies wird seitens der Arbeitsgruppe der Diskussion vorangestellt. Dann widmet sich die Arbeitsgruppe der Frage: Wer informiert den Patienten wann und in welchem Umfang über die verschriebene Medikation?

Dabei sind unterschiedliche Zeitpunkte zu betrachten: Bei der Erstverordnung wird der Patient/die Patientin vom verordnenden Arzt/von der verordnenden Ärztin über die Wirkung, die Einnahme, Neben- und Wechselwirkungen sowie den Umgang mit der Medikation, wenn diese vergessen wurde oder nicht auszureichen scheint, informiert. Auch in der Apotheke wird der Patient/die Patientin zu einem neuen Medikament beraten.

Wie geht man jedoch mit Patient:innen um, die regelmäßig ihre Verordnung über eine Dauermedikation in der Praxis abholen? Wie sieht es aus, wenn die Medikation von einem anderen Facharzt verordnet, das Rezept jedoch regelmäßig in der Hausarztpraxis ausgestellt wird? Auch vor dem Hintergrund, dass viele Medikamente falsch eingenommen werden, gibt die Arbeitsgruppe folgende Empfehlungen:

Wissen verblasst. Auch wenn die initiale Aufklärung zur Medikation in verständlicher und ausreichender Weise erfolgt ist, sollte die Medikation mit dem Patienten/der Patientin regelmäßig, zum Beispiel einmal im Quartal besprochen werden. Dazu gehören neben der Wirkung, der Einnahme und den Neben- und Wechselwirkungen insbesondere der Umgang mit der Medikation, wenn diese vergessen wurde oder die Wirkung als unzureichend empfunden wird. In der Praxis stellt sich dies oft schwierig dar: Die Zeit des Arztes/der Ärztin ist knapp bemessen, aber auch die Einsicht in die Notwendigkeit seitens des Patienten/der Patientin ist nicht immer gegeben. Hier betont die Arbeitsgruppe, dass es sehr wichtig ist, in den Gesprächen die Gesundheitskompetenz des Patienten/der Patientin zu steigern. Gesundheitskompetenz entsteht aber nicht nur an einem einzigen

Kontaktpunkt, diese muss erlernt werden, am besten bereits in der Schule. Ein Artikel in Berliner Ärzt:innen vom November 2023 ([Link](#)) befasst sich explizit mit diesem Thema.

Einige Praxen haben für diese Gespräche eine Praxisassistentin/einen Praxisassistenten freigestellt.

Praxis-Informationssysteme bieten ergänzend die Möglichkeit, Patient:innen mit problematischen Medikamenten einerseits oder geringer Gesundheitskompetenz andererseits zu kennzeichnen, sodass beim Ausstellen eines Rezepts direkt darauf hingewiesen wird.

Autor:innen:

Arbeitsgruppe „CIRS ambulante“

Sie sind herzlich eingeladen, ebenfalls in [www.jeder-fehler-zaehlt.de](http://www.jeder-fehler-zaehlt.de) zu berichten oder eingestellte Berichte zu kommentieren. [www.jeder-fehler-zaehlt.de](http://www.jeder-fehler-zaehlt.de) ist das Fehlerberichts- und Lernsystem für Hausarztpraxen, das vom Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main betrieben wird.